



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Monatsbericht Februar 2004

Der Februar 2004 brachte im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum markante Witterungsgegensätze. Drei jeweils etwa 10-tägige Großwetterlagen lassen sich auch am Klimatogramm gut erkennen: Das erste Drittel war geprägt von einer äußerst milden südwestlichen Höhenströmung (am Boden West) mit viel Regen, Sturm und nur wenig Sonne. Im Anschluss meridionalisierte sich die Polarfront zunehmend und ein blockierendes Hoch nistete sich mit seinem Schwerpunkt über den Britischen Inseln ein. Die nordwestliche Höhenströmung, die über der Nordsee in den bodennahen Luftschichten viel Wasserdampf aufnehmen konnte, führte bei uns zu einer schwer erträglichen, anhaltenden Schichtbewölkung. In den folgenden 9 Tagen schien die Sonne insgesamt nur 1,2 Stunden lang, im Mittel entspricht das 8 Minuten täglich; 6 Tage hintereinander blieb es ganztägig bedeckt. Das letzte Drittel war geprägt von einem langwelligen Trogvorstoß über Mitteleuropa. Dabei blieb Deutschland im rückseitigen Bereich westlich der Achse in einer nördlichen Höhenströmung, mit der polare Kaltluft zu uns gelangte. Trotz teils recht ergiebiger Schneeschauer war es der mit Abstand sonnigste Abschnitt des Monats.

Im Gegensatz zum natürlichen Temperaturverlauf sankt die Tagesmitteltemperatur im Laufe des Monats nahezu kontinuierlich. Vom 3. bis zum 6. lag die Durchschnittstemperatur jeweils über 10°C, im letzten Drittel meist unter dem Gefrierpunkt. Am 5. kletterte das Thermometer auf 13,1°C. Nachts gab es besonders auf den Bergen vielerorts neue Rekordmaxima der Tiefstwerte, in den Niederungen meldeten besonders Städte in Südwestdeutschland Minima von mehr als 10°C; mit 8,3°C lieferte der 6. eine für Göttingen ebenfalls sehr milde Nacht. Nennenswerte Nachtfröste gab es erst in der letzten Februarwoche, doch blieb es mit -7,7°C im für den letzten Wintermonat unspektakulären Bereich. Zwar verbuchte die Statistik alle 16 üblichen Frosttage, doch entfielen sämtliche 5 Eistage. An zwei Dritteln aller Tage gab es Bodenfrost.

Insgesamt schloss der Monat mit einem Wärmeüberschuss von 2,1 K und erhält damit trotz des winterlichen Schlusses das Prädikat „erheblich zu mild“. Die Abweichung vom Vorjahreszeitraum beträgt fast 5 K!

Zwei markante Niederschlagsereignisse im ersten Monatsdrittel übertrafen bereits das Monatssoll (40,9 mm), auf weniger als 10 mm summierte sich das Nass aller übrigen 13 Niederschlagstage. Insgesamt registrierte die WSG 50,4 mm, das sind gute 11 mm mehr als normalerweise (+29%) und knapp 36 mm mehr als im äußerst trockenem Februar 2003.

An 8 Tagen lag um die Messstation eine geschlossene Schneedecke, die mit maximal 5 cm an den beiden letzten Tagen des Monats kaum einmal zum Schlittenfahren ausreichte.

An den ersten 17 Tagen lag die mittlere Bewölkung bei 97,8% und es bahnte sich der mit Abstand düsterste Monate seit Beginn der Messungen in Hevensen ab. In den letzten 11 Tagen schien dann die Sonne versöhnliche 60 Stunden lang. Trotz der 11 bedeckten Tage schaffte es die Bilanz sogar noch in den normalen Bereich (65,7 h = 95 %).

Die Windanalyse zeigt ein recht ausgewogenes Bild. Neben 4 „windschwachen Tagen“ gab es auch 8 „Starkwindtage“ und zwei Tage mit Böen in voller Sturmstärke (Maximum: 81 km/h am 7.). Bodenwinde aus westlichen Richtungen hatten eindeutig die Oberhand (62 %) und verwiesen nördliche (17 %) und südliche (14 %) Wetterlagen auf die Plätze.